

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Anhang: Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung Nr. 12

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literaturblatt

der

Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung.

1911

Verantwortlicher Redaktor: Oberst J. Becker, Chur.

Nr. 12

Graf Bigot de St. Quentin's Schriften. I. Bd.: Von einem deutschen Soldaten. 4. Auflage. II. Bd. Unsere Armee. 2. Auflage. Neu herausgegeben von *Hugo Kerchnawe*, Major des K.-K. Generalstabes. Wien 1911. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2.70 bzw. 4.—

Zwei in den 40er und 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als eine Art Offiziersbrevier geschriebene Bücher, die trotzdem in vieler Beziehung sehr zeitgemäß sind. Zwar werden sie, wie ich fürchte, bei uns wenig Verständnis finden.

Der Verfasser, als Feldmarschallleutnant anfangs der 70er Jahre gestorben, ist nach bei uns landläufigen Begriffen ein Erzreaktionär und Aristokrat. Aber was er mehr ist, ein Idealist reinsten Wassers, ein treues, aufrichtiges, fröhliches Soldatenblut, ein kreuzbraver, sympathischer, echt österreichischer Kamerad, das ist aus jeder Seite der beiden Bücher herauszulesen.

Er behandelt in außerordentlich ausdrucksvoller, drastischer und kräftiger Sprache die verschiedensten Gebiete militärischen Lebens. Krieg und Frieden, soldatische Eigenschaften, Ehrbegriff, Zweikampf, Kameradschaft; sodann im zweiten Band Organisatorisches, militärische Erziehung und Bildungswesen, Wissenschaften, Religion, schöne Künste etc.

Freilich, die breite Behaglichkeit des Zeitalters macht sich bei ihm auch geltend; man sieht, daß dannzumal der Einheitskommandant (St. Quentin war damals Rittmeister) viel Zeit zum Schreiben übrig hatte. Weniger wäre auch hier mehr gewesen. Aber immerhin ist der Sand doch so reich an gediegenem Golde, daß die schönsten Goldkörner mühelos herausgeholt werden können.

Ich empfehle die sich sehr gut lesenden Bücher allen unsern Offizieren, auch den höhern, angelegentlichst zur Lektüre. Kapitel wie das über Enthusiasmus, Kriegerehre und Kriegertroue, Tapferkeit, Gemeingeist usw. enthalten prächtige Stellen und geben viel zu denken. Ich kann mir nicht versagen, besonders im Hinblick auf Erscheinungen der letzten Zeit, eine Stelle aus dem Kapitel Gemeingeist über Zuträgerei hier wiederzugeben: „Ein ängstlicher Vorgesetzter fischt gerne nach Zuträgern, ein erbärmlicher Untergebener bietet sich willig an und dies Spürer- und Schnüfflersystem untergräbt allmählich die Einigkeit, den guten Ton, das gegenseitige Vertrauen, den ganzen Geist einer Truppe. Dies Schlangengezücht, das überall herumfuchst und wölfelt, windet sich selbst zwischen ein Offizierskorps und seinen Kommandanten und ist eine Pest. Hinaus mit dem Spionier- und Ohrenbläserpack aus ehrenvollen Reihen! Den Abschied auch dem Kommandanten, der solch heimtückischem Geflüster horecht oder gar es fordert! Er ist kein Mann, kein Soldat, kein Vorgesetzter, er weiß nicht zu befehlen, er hat dem Körper, an dessen Spitze er steht, das frische, lebendige Blut mit fressender Jauche vergiftet, er hat den Gemeingeist seines Regiments durch den gemeinsten geschändet und ist auf dem Wege, aus dem Rittersaale ehrenwerter Männer eine Spinnstube voll schwatzender alter Weiber zu machen. Da geht in der Planschwut, im Tritsch-Tratsch, im verleumderischen „man sagt“ endlich auch die Kameradschaft verloren, die der zweite Stützpfeiler des Gemeingeistes ist.“

Wäre der hier zutage tretende Geist Gemeingut unseres Heeres, wäre in unserm Offizierskorps mehr Standes- und Ehrgefühl vorhanden, würde das Offizierskorps selbst für Ausstoßung von Elementen sorgen, die sich ehrloser Handlungsweise schuldig machen, so wären viele tief beschämende Vorkommnisse der letzten Jahre unmöglich gewesen, so würde auch die Achtung vor unserem Offizierskorps in der Öffentlichkeit steigen und die Behandlung in der Presse eine andere werden.

Außer den Offizieren möchte ich auch unsern Zeitungsredaktoren empfehlen, die Bücher auf ihren Redak-

tionistisch zu legen und bei Gelegenheit der vielen leidigen Militäraffären ein einschlägiges Kapitel zu lesen. Es würde gewiß dazu beitragen, solche Vorkommnisse mit mehr Verständnis zu beurteilen, als es häufig geschieht. K.

Der Yaluübergang. Von *Zagajewski*. Przemysl 1911. Im Selbstverlag, in Kommission bei Seidel & Sohn, Wien. Preis Fr. 2.15.

In einer kleinen, 44 Seiten zählenden Broschüre bespricht der Verfasser, Leutnant im 10. Pionierbataillon, die technische Vorbereitung und Durchführung des Yalu-Überganges. Der Leser lernt daraus die gewaltige Arbeitsleistung der japanischen Pioniere und ihre unermüdliche Tätigkeit, gleichzeitig aber auch nicht immer musterhafte Verwendung dieser Truppe durch die höhere Führung und Fehler der Genieoffiziere in ihren Arbeitsdispositionen kennen. Auch bei der Verwendung der technischen Truppen zeigt es sich, wie überhaupt in Kriegen, daß zähe Ausdauer und fester Willen in der Durchführung des für zweckmäßig Erkannten in erster Linie ausschlaggebend sind für den Erfolg und daß kleine Fehler im Disponieren viel weniger von Bedeutung sind. Die Broschüre kann besonders unseren Genieoffizieren zum Studium empfohlen werden. St.

Hegel's Einfluß auf Clausewitz. Von *Paul Creuzinger*, Oberstleutnant a. D. Berlin 1911. R. Eisenschmidt. Preis Fr. 5.35.

Der Verfasser, selber Philosoph (anno 1893 als Artillerie-Abteilungs-Kommandeur den Abschied genommen und alsdann noch zehn Jahre in Heidelberg Philosophie, Psychologie, Geschichte etc. studiert) hat sich bereits durch seine früheren Schriften „Probleme des Krieges“, „Probleme der Taktik“, „Moltke's Strategie im deutsch-französischen Kriege“, „Friedrich's Strategie im siebenjährigen Kriege“ und „Die Kunst im Kriege“ hervor getan. Diese seine neueste Arbeit, die auch dem Leser eine intensive Vertiefung in philosophische Lehren zumutet und entsprechend höheren geistigen Genuß gewährt, ist sehr dazu angetan, uns ins innere Wesen der Clausewitz'schen taktischen und strategischen Anschauung und Darstellungsweise einzuführen, ein Kommentar zu Clausewitzens „Buch vom Kriege“. Creuzinger läßt uns dessen große, bleibende Vorzüge, aber auch Schwächen erkennen und einen Blick tun in die Richtung, in welcher der scharfsinnige Kriegsphilosoph selber sein System noch vervollkommen haben würde, wäre ihm ein längeres Leben und Wirken vergönnt gewesen. Der große Denker war offenbar überall da von seiner Theorie selbst nicht recht befriedigt, wo sich die Erfahrung nicht völlig mit ihr deckte, wie z. B. auch mit seiner Lehre, daß die Verteidigung die stärkere Form des Kampfes im negativen Sinne sei. Angriff und Verteidigung hat er sowohl in der Taktik als in der Strategie analog als wahre logische Gegensätze und korrelierte Begriffe, aus denen notwendigerweise jeder Kampf bestehen müsse (wie die Ehe aus Mann und Frau) hingestellt. Creuzinger hält dem mit Recht entgegen, daß ganz wohl auch beide Gegner von Haus aus angriffsweise vorgehen können. Das Begegnungsgefecht, bzw. beidseitig offensive Kriegführung, ist allerdings früher weniger vorgekommen als jetzt. Ebenfalls mit vollem Recht sagt der Verfasser, daß auch die Lehre vom Krieg und Gefecht flüssig und in fort-

während der Entwicklung begriffen sei. Auf Identitäts- und Polaritätsprinzip, Urprinzip und Arthbildung und andere Dinge oder vielmehr Begriffe der Hegel'schen Philosophie hier einzutreten, liegt uns natürlich fern; hingegen auf den völlig neuen Gesichtspunkt Creuzingers für eine große Haupt-Klassifikation aller taktischen und strategischen Akte wollen wir noch aufmerksam machen, um damit nicht zuletzt seine Arbeit dem eingehenden Studium aller Freunde der Militärliteratur zu empfehlen. Creuzinger unterscheidet nach den glänzenden Mustern von Ligny und Leuthen alle Schlachten und analog auch die Feldzüge in solche, bei welchen der *Zerstörungsakt*, und solche, bei welchen der *Entscheidungsakt* (ohne ausgesprochenes Vorausgehen des ersteren) den Haupttakt bildet. Er führt für jede der beiden Kategorien je eine ganze Reihe von Schlachten und Feldzügen an, die sich diesen zwei Typen mehr oder weniger nähern.

Drei Infanterie-Angriffe Friedrichs des Großen in ihrer Bedeutung für den heutigen Infanterie - Angriff. Von v. Lindenau. Mit drei Plänen in Steindruck. Berlin 1911. E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 2.—.

Die Broschüre ist die gedruckte Wiedergabe eines Vortrages, den der Verfasser, Generalmajor und Kommandeur der 76. Infanterie-Brigade, am Friedrichstage 1911 der Garnison Erfurt gehalten hat. Der Verfasser zeigt uns die meisterhaft durchgeführten Infanterie-Angriffe Friedrichs des Großen in den Schlachten von Hohenfriedberg und Leuthen und beweist, daß diese Angriffe der friederizianischen Infanterie durch die ihnen eigene Einheitlichkeit in der Durchführung, geschickte Benutzung des Geländes, Ausführung schwieriger Nachtmärsche und wechselseitige Unterstützung der einzelnen Waffengattungen auf einer für uns heute noch beneidenswerten Höhe stehen.

Die ausgezeichnete Arbeit kann Offizieren aller Waffengattungen nur empfohlen werden, denn auch die moderne Truppenführung kann nur nutzbringende Lehren daraus ziehen. St.

Verzeichnis der Deutschen Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und des Gesamtausschusses der Führer- und Aerzte-Versammlungen der Deutschen Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, mit Geschäftsordnung. Zusammengestellt von Josef Künzel in Starnberg. II. Auflage. München 1911. Verlag der „Bayerischen Krieger-Zeitung“. Preis Fr. —.35.

Das Büchlein bezweckt einen Ueberblick über Anzahl und Standort der Sanitätskolonnen der einzelnen deutschen Bundesstaaten zu geben und ist mit einem Titelbild des Urhebers der Genfer Konvention und Begründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant, geschmückt. O. B.

Der Unteroffizier und Unteroffiziersschüler als Lehrer im Gefechts- und Felddienst. Von Weberstedt, Oberleutnant an der Unteroffiziersschule in Treptow a. R. Zwei Bändchen. Leipzig. Friedrich Engelmann. Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 1.60 pro Bändchen.

In übersichtlicher Weise geordnet, enthält das in Taschenformat gehaltene Büchlein alles, was zur Ausbildung eines Unteroffiziers im Gefechts- und Felddienst nötig ist und vereinigt zugleich die wichtigsten Ziffern aus Exerzierreglement, Schießvorschrift, Felddienstordnung, Manöverordnung, Feldpioniersvorschrift, Feldbefestigungsvorschrift und Vorschrift für den Gebrauch der Signalflaggen in sich. O. B.

Eintägige Uebungsritte. Anregungen und Beispiele. Von Friedrich Immanuel, Major und Bataillonskommandeur. Mit einer Karte 1:100.000 (Coblenz). Berlin. Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 2.20.

Die vorliegende kleine Schrift legt in kürzester Fassung Grundsätze und Beispiele eintägiger Uebungsritte dar, wie sie vom Standorte aus mit Offizieren abgehalten werden können. Es werden Anlage, Vorbereitung, Durchführung und Besprechung behandelt. Die Nutzanwendung ist in 20 kurzen Beispielen dargestellt, die sich auf die typischen Fälle und Lagen der Aufgabenstellung beziehen. Wer sich der kleinen Mühe unterzieht, sie durcharbeiten, wird sicherlich reiche Anregung in bezug auf die Anlage und Durchführung von solchen Uebungsritten finden. Behandelt sind Uebungsritte in einer Partei und — als Hauptsache — in zwei Parteien, sowie Erkundungsritte auf taktischer Grundlage und Sanitätsübungsritte.

Dieses Heft braucht wohl kaum einer weiteren Empfehlung. Der Verfasser ist auch in unserem Offizierskorps genügend bekannt; gehören doch seine Erzeugnisse zum besten der neueren Militärliteratur. Daß Immanuel in der Anlage und Durchführung von Uebungen ein Meister ist, hat er uns schon mit den beiden prächtigen Büchern „Taktische Aufgaben für Uebungen und Kriegsspiel“ und „Garnisonsübungen. Uebungsritte. Uebungsgänge“ bewiesen.

„Ein Uebungsritt — bemerkt er treffend — dessen Anlage und Verlauf mit der Beendigung der Vergessenheit anheimfällt, hat seinen Zweck verfehlt. Jeder Teilnehmer muß es bedauern, daß die Sache schon zu Ende ist und soll sich auf den nächsten Ritt freuen. Der Kampf der Meinungen muß weiterdauern. Auf dem Heimritt und noch in den nächsten Tagen sollten die Streitfragen über für und wider nicht ruhen. So werden die Geister angeregt und in Wallung versetzt. Wenn dem Leitenden dies gelungen ist, hat er viel erreicht.“ Sch.

Niku-Dan-Menschenopfer. Tagebuch eines japanischen Offiziers, von Sakurai. J. Bielefelds Verlag Freiburg (Baden). Preis Fr. 4.70.

Der Titel verspricht nicht zuviel!

Wir begleiten den Verfasser, welcher als japanischer Infanterieleutnant die Belagerung von Port Arthur mitmachte, von der Ausreise an bis zum Sturm auf den inneren Fortsgürtel, wo er schwer verwundet wurde und unter Verlust des rechten Armes wunderbarerweise am Leben blieb. Die Furchtbareit der nächtlichen Kämpfe in den Laufgräben ist anschaulich geschildert. Was uns zivilisierten Europäern beim Lesen dieser Tagebuchblätter auffällt, ist einerseits die Bedürfnislosigkeit der Japaner, andererseits die Ausdauer bei allen Graden und die Opferfreudigkeit der zum Angriff vorgeworfenen Abteilungen. Nicht mit Unrecht heißt auch wirklich das vorletzte Kapitel: Ein Hagel von Menschengeschossen.

Das Buch ist mit drei Bildern und einer Karte ausgestattet und wird nicht verfehlen, beim Leser den Wunsch rege zu machen, in einem Zukunftskrieg ebenso tapfer zu kämpfen, wie die Japaner vor Port Arthur. M. P.

Le règlement d'exercice pour l'infanterie suisse du 31 décembre 1907. Colonel F. Feyler. Etude de tactique comparée. Editeur: Librairie Th. Sack. Lausanne.

1908 bis 1910 veröffentlichte Oberst Feyler in der „Revue militaire suisse“ eine Serie von Aufsätzen über das neue Exerzierreglement der Infanterie, welche in Offizierskreisen mit großem Interesse aufgenommen wurden. Diese liegen nun zum Teil noch weiter ausgearbeitet, in vorliegendem Werk gesammelt vor.

Die Arbeit, schreibt der Verfasser im Vorwort, beschränkt sich auf das Studium der „Einleitung“ und des ersten Teiles des Reglements „die Ausbildung“. Sie steckt sich zum Ziel, den Geist und die Grundsätze unserer Vorschriften in diesen beiden Abschnitten näher zu beleuchten, indem sie einen Vergleich anstellt mit unserem früheren Regiment und namentlich auch mit den Reglementen der wichtigeren fremden Armeen.

Auf diese Weise ist es dem Verfasser gelungen, uns eine interessante, zum Nachdenken zwingende Erläuterung des Exerzierreglements zu geben, welche den Untertitel „Etude de tactique comparée“ wohl verdient. Manches Kapitel wäre hervorzuheben, wie das über „Zweck der Ausbildung“, „der Zug in zerstreuter Ordnung“, „die Kompagnie im Gefecht“ und andere.

Meinen deutschsprechenden Kameraden möchte ich dieses Buch zum Studium aufs wärmste empfehlen in der Ueberzeugung, daß jeder, nicht nur mit Hinsicht auf den fachtechnischen Inhalt, sondern auch auf die vornehme Sprache seine Genugtuung darin finden wird.

S.

Mittlers Almanach. Ein Jahrbuch für alle Freunde der deutschen Wehrmacht. Zweiter Jahrgang. Berlin. E. S. Mittler & Sohn. Preis geb. Fr. 5.35.

Wieder von Oberstleutnant Hoppenstedt dirigiert, in künstlerischem Leinenband, mit 20 Bildertafeln und überhaupt aufs beste ausgestattet, empfiehlt sich das Mittler'sche Jahrbuch bei seinem zweiten Erscheinen in noch höherem Maße als das erste Mal. Wir brauchen vorläufig nur die Aufsätze, Porträts und andere Bildnisse, die es enthält, kurz zu nennen, um damit die reiche Fülle seines allgemein interessierenden Inhalts anzudeuten. Nämlich: Umschau über die Heere der Großstaaten 1910/11 (Von Generalmajor z. D. v. Voß); Die Entwicklung der Kriegsmarinen der Hauptmächte (Kapitänleutnant Scheibe); Von Roß und Reiter (Generalleutnant z. D. v. Unger); Verloren geglaubte Schlachten (Generalmajor Freiherr v. Freytag-Loringhoven). Das Heer der verjüngten Türkei (Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz); Ueber die Physiognomie der künftigen Seeschlacht (Graf E. Reventlow); Die beiden Feldherren am Abend der Schlacht von Vionville (Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler); Eine Fahrt im Unterseeboot (Oberleutnant zur See Blum, mit photographischen Aufnahmen); Muß unsere Wehrkraft gesteigert werden? (General der Kavallerie z. D. v. Bernhardt); Deutsche und französische Artillerie im Kampf (Generalleutnant z. D. H. Rohne); Trafalgar und Tsushima, Nelson und Togo (Kapitänleutnant v. Selchow); Die vierte Hauptwaffe (Oberstleutnant a. D. Frobenius); Photographie im Kriege (Oberleutnant Milczewski, mit Aufnahmen); Deutschlands Kolonien 1910/11 (P. Rohrbach); Die politische Weltlage 1911 (Hugo Bartels); Die politische Bedeutung der neuen Weltverkehrsbahnen (P. Dehn); Die Vlissinger Frage (Graf E. Reventlow); Zum Gedächtnis Verdys (Generalleutnant z. D. v. Janson). — Aus mehreren trefflichen Erzählungen und Gedichten heben wir nur die so greifbar lebhaft Schilderung aus der Schlacht von Mars-la-Tour („Marsch-retour!“), Brigade Wedell (von Walter Bloch) hervor. — Von den Kunstblättern in mehr- und einfarbigem Druck erwähnen wir: Prinz Heinrich von Preußen, General-Inspekteur der Marine, Prinzessin Viktoria Louise von Preußen, Rastende Kürassiere, Militärtransport in Deutsch-Südwestafrika, Wasserstelle Regenstein in den Auasbergen, Fuchsjagd, Kafferbüffel, Tsushima, Generalleutnant Gerngroß, Chef des russischen Generalstabes, Viceadmiral Bettolo, Chef des Admiralstabes der italienischen Marine, Admiral Graf Montecuccoli, Kommandant der österreichischen Kriegsmarine, Isset Pascha, Chef des türkischen Generalstabes, General der Infanterie von Verdy du Vernois (zur Biographie von Janson), Die Gardeschützen bei Ammannweiler 18. August 1870, Bogenspanner, Kaiser Wilhelm II. auf der Pirschjagd.

Im gegenwärtigen Momente ganz besonders interessant und wichtig sind die von den Generalen v. Voß,

von der Goltz, von Bernhardt, v. Rohne und von Graf E. Reventlow angestellten Untersuchungen und Vergleiche der herrschenden Grund- und Leitsätze für den Angriff und für den Artilleriekampf, für Vermehrung und Verbesserung der Armeen, für Behandlung der Vlissinger Frage u. a. m. Kein Wunder, daß in Deutschland eine stark verbreitete Unzufriedenheit darüber besteht, daß, trotz der allgemein anerkannt bestbestellten Armee, in diplomatischen Dingen dem gemeinsam geäußerten Druck von England und Frankreich immer wieder ausgewichen und nachgegeben wird. Wozu denn diese unsere gewaltigen Kriegs-Rüstungen und -Vorbereitungen? Nachgeben könnten wir auch ohne sie; jetzt dürfte einmal der Spieß umgekehrt und laut gesagt werden: Das dulden nun wir nicht! — Wird wohl das kommende Jahr diesfalls eine Wandlung bringen?

Nebelheim. Entdeckung und Erforschung der nördlichen Länder und Meere. Von Fridtjof Nansen. Zwei reich illustrierte Bände (185 Abbildungen und Karten). Leipzig 1911. F. A. Brockhaus. Preis eleg. geb. Fr. 26.70.

Einem Fridtjof Nansen darf man sich schon anvertrauen, wenn man sich durch neblige Gegenden und nebelhafte Geschichte führen lassen will. Aber eine gewaltige Arbeit muß das Verfassen dieses „Nebelheims“ gekostet haben. Man vergegenwärtige sich den enormen Unterschied zwischen dem, was bei den Kulturvölkern am Mittelmeer von den Ländern und Meeren Nordeuropas, von Island, Grönland, der Nordküste von Nordamerika und dem eisumpanzten Nordpol zur Zeit Homers geglaubt oder vielmehr auch gar nicht geahnt wurde, und demjenigen, was jetzt davon bekannt ist — was alles es brauchte, um in so lückenloser, vollständiger und einwandfreier Darstellung uns vor Augen zu führen, wie sich die Vorstellung und Kenntnis jener, früher in „undurchdringlichen“ Nebel gehüllten Teile der Erdoberfläche sukzessive erweitert und geklärt hat. In Anbetracht der unendlichen Zahl und des bedeutenden Umfanges der Berichte und anderer Quellen, aller Schwierigkeiten der Sprachverschiedenheiten und Mannigfaltigkeiten aller Art, die dabei zu überwinden waren, kann man getrost sagen, daß in Nansens zwei Bänden „Nebelheim“ eine Riesenarbeit siegreich bewältigt ist; wohl kein zweiter hätte sie so wie er, mit so viel Hingabe, eigener Erfahrung und Eignung dazu zustande gebracht. Dafür muß ihm jeder Gebildete höchst dankbar sein und wollen wir hoffen, daß auch noch der dritte, eventuell ein vierter Band und damit auch der äußerste Norden zum Schluß noch im Lichte der neuesten Forschung, in Aufnahmen, Karten und Zeichnungen der heutigen Zeit und Kunst erscheine. Da werden wir nach den alten großen Pionieren der geographischen Wissenschaft, unter welchen *Pytheas* von Massalia eine so hervorragende Stelle einnimmt, auch die jüngeren und deren Verdienste genauer kennen und besser würdigen lernen. *Pytheas* ist nach Nansen „der erste geschichtlich bekannte Mann, der (zwischen 330 und 325 vor Chr.) über die Nordsee segelte und an der norwegischen Küste landete“. . . . „Kein anderer, der Weltgeschichte bekannter Reisender, hat so weitreichende, wichtige Entdeckungen gemacht.“ — „*Pythagoras* (568 bis gegen 494 vor Chr.) aber war vielleicht der erste, der die Lehre von der Kugelform der Erde verkündete. Er baute weniger auf Beobachtungen als auf die theoretische Auffassung, daß die Kugel die vollkommenste Form ist.“ „Als die Werke des *Ptolemaios* und dadurch die Geographie der Griechen, zu Anfang des 15. Jahrhunderts in Westeuropa bekannt wurden, erregten sie in der Gelehrtenwelt mehr Aufsehen als später selbst die Entdeckung Amerikas; der geographische Vorstellungskreis wurde dadurch sehr verändert und man sah mit neuen Augen die Erde als Kugel an. Die Lehre der Möglichkeit des Umsegelns der Erde wurde besonders durch den berühmten Astronomen *Toscanelli* in Florenz entwickelt und wissenschaftlich neu begründet. . . . *Columbus* und *Cabot* grif-

fen den Gedanken einer Erdumsegelung auf und machten ihn zur Tat.“ Aus Nansen erfahren wir auch, wo und wie der für die Schifffahrt und Kartographie so wichtige *Kompaß* zuerst angewendet und dann später vervollkommen wurde. Ueberhaupt scheint uns das Kapitel „Der Norden auf den Karten und in der geographischen Literatur des Mittelalters“ eines der wertvollsten zu sein. Es ist sehr interessant zu sehen, wie sich die Alten bemühten, die Umrisse der Länder, neu entdeckter Halbinseln etc. in ihren Karten festzulegen. In einem neuen Bande sagt uns Nansen vielleicht auch, wie er glaube, daß ein Nordpolfahrer überzeugend darzutun könne, daß er wirklich den Mittelpunkt des Nordpolarkreises erreicht, mittelst welcher gemachten astronomischen und anderen Beobachtungen dies nachweisbar und zu erhärten wäre. — Auch dem Verlag gebührt Anerkennung und es gereicht uns zum Vergnügen, das so Großes enthaltende Werk noch vor Weihnacht zur Lektüre in den schnee- und nebelreichen Wintertagen wärmstens empfehlen zu können, überzeugt, daß es Jedem, welcher Interesse an Weltgeschichte, Entdeckungsreisen und Geographie hat, sehr viel Freude machen wird.

Théorie élémentaire des Aéroplanes. Leur Anatomie — leur Avenir militaire. Par *Escudier*, Lieutenant 5e chasseurs à cheval. Avec 28 figures dans le texte. Paris et Nancy 1911. Librairie militaire Berger-Levrault. Prix Frs. 2.—.

Kurze, ziemlich leicht verständliche Abhandlung über den gegenwärtigen Stand der Flugmaschinen, besonders der französischen. Zuerst werden die theoretischen Anforderungen erörtert, die an eine solche Maschine zu stellen sind, im Hinblick auf die verschiedenen Kräfte, die in der Luft auf dieselbe einwirken. Dabei spielt natürlich der absolute und relative Wind eine Hauptrolle. — Im zweiten Teil werden die jetzt im Gebrauch befindlichen Systeme von Ein- und Zweideckern besprochen; doch ist dem Leser anzuraten, sich nachher bei einem erfahrenen Piloten am Apparat selbst die nötigen Aufklärungen geben zu lassen. Und dazu ist nun in der Schweiz Gelegenheit genug geboten, z. B. in Dübendorf, wo verschiedene Systeme erprobt werden.

M. P.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

111. *Mittlers Almanach*. Ein Jahrbuch für alle Freunde der deutschen Wehrmacht. Zweiter Jahrgang. 8^o geh. 288 Seiten. Berlin 1911. E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 5. 35.
112. von der Osten-Sacken und von Rhein. Frhr. Otto-Mar, Oberstleutnant, Preußens Heer von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. II. Band: Die neue Armee bis zur Armee-Reorganisation. 1859/60. gr. 8^o geh. und geb. 384 Seiten. Berlin 1912. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis geh. Fr. 9. 35, geb. Fr. 11. 35.
113. Der russisch-japanische Krieg. Amtliche Darstellung des russischen Generalstabes IV. Band: Mukden. Zweiter Teil: Der Rückzug der III. und I. Armee auf die Positionen am Hunho. Durchbruch bei Kiusan. Rückzug der Mandchureiarmeen auf Tielin und die Positionen von Sypingai. Mit 6 Skizzen in Steindruck und 3 Skizzen im Text. gr. 8^o geh. und geb. 332 Seiten. Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis geh. Fr. 11. 35, geb. Fr. 14. 70.

114. Zschokke, Bruno, Geniehauptmann. Handbuch der militärischen Sprengtechnik. Mit 299 Textfiguren und 5 Tafeln. 8^o geh. 418 Seiten. Leipzig 1911. Veit & Co. Preis Fr. 18. 70.
115. Mehl, Adolf. Der Freiball in Theorie und Praxis. II. Band. Mit zahlreichen Textabbildungen. 8^o geh. 266 Seiten. Stuttgart 1911. Franck'sche Verlagshandlung. Preis Fr. 6. 45.
116. Buschek, Fml., Feinschießerei. gr. 8^o geh. 38 Seiten. Wien 1911. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 1. 35.
117. von Mürsprung, Friedrich Polak, k. und k. Feldmarschalleutnant. Ueber Bewegungen, Kämpfe, Befestigung und Verpflegung in Gebirgsländern. Mit 9 Skizzen. gr. 8^o geh. 168 Seiten. Wien 1911. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 5. 80.
118. Die neuen Uniformen der französischen Armee in Krieg und Frieden. Mit 4 Tafeln, Abbildungen in lithographischem Farbendruck und erläuterndem Text. kl. 8^o geh. 14 Seiten. Leipzig 1911. Moritz Ruhl. Preis Fr. 1. 35.
119. Gohlke, W., Geschichte der gesamten Feuerwaffen bis 1850. Mit 102 Abbildungen. kl. 8^o geh. 114 Seiten. Leipzig 1911. G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. Preis Fr. 1. 10.
120. Daniels, Dr. Emil. Geschichte des Kriegswesens. IV. Das Kriegswesen der Neuzeit. II. Teil. kl. 8^o geh. 117 Seiten. Leipzig 1911. J. G. Göschen'sche Verlagshandlung. Preis Fr. 1. 10.
121. Die XV. christliche Studentenkonferenz. Aarau 1911. Den 13. bis 15. März. 8^o geh. 112 Seiten. Bern 1911. A. Francke. Preis Fr. 1. 75.
122. de Grandmaison, Colonel. Deux Conférences. 8^o geh. 76 Seiten. Paris, Nancy 1911. Berger-Levrault. Preis Fr. 1. 25.
123. Escudier, Lieutenant. Théorie élémentaire des Aéroplanes. Avec 28 Figures dans le Texte. 8^o geh. 71 Seiten. Paris, Nancy 1911. Berger-Levrault. Preis Fr. 2. —.
124. Neumann, Joseph. Moderne Landsknechtsmoral. kl. 8^o geh. 118 Seiten. Wien 1911. Verlag der „Ebenmühl“. Preis Fr. 1. 50.
125. Krell, Rittmeister. Erfahrungen eines Eskadronchefs. Mit 2 Skizzen im Text. 8^o geh. 104 Seiten. Berlin 1911. R. Eisenschmidt. Preis Fr. 1. 90.
126. de Metz Noblat A., La Bataille de Froeschwiller. Avec deux cartes, et un itinéraire du champ de bataille. 8^o geh. 124 Seiten. Paris 1911. Berger-Levrault. Preis Fr. 2. 50.
127. Boucher, Arthur, Colonel. La France Victorieuse dans la Guerre de Demain. Avec 9 tableaux et 3 cartes. 8^o geh. 93 Seiten. Paris, Nancy 1911. Berger-Levrault. Preis Fr. 1. 25.
128. Ader, C., L'Aviation militaire. Edition nouvelle et complétée. Avec 55 figures dans le texte et deux planches hors texte. gr. 8^o geh. 355 Seiten. Paris, Nancy 1911. Berger-Levrault. Preis Fr. 4. —.
129. Kavalleristische Monatshefte. Herausgegeben und redigiert von C. M. Danzer und Generalmajor Buxbaum. VI. Jahrgang. Heft 9 und 10. 8^o geh. Wien 1911. Kommissionsverlag von Karl Konegen. (Ernst Stülpnagel). Preis per Quartal Fr. 6. 70.
130. Kuhn, Dr. Ed., Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muß. Zürich 1911. Orell Füssli.
131. Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jahrgang XV. 1911. Hefte 5—24. herausgegeben von Dr. Otto Waser, Dr. Maria Waser und Dr. E. Ziegler. Zürich 1911. Verlag der illustr. Zeitschrift „Die Schweiz.“ Abonnementspreis per Quartal Fr. 3. 50.
132. Deutsche Alpenzeitung, herausgegeben von Eduard Lankes. Reich illustr. Halbmonatsschrift. Jahrgang XI. 1911. Hefte 1—16. Zürich 1911. Verlag der D. A. Z. Preis vierteljährlich Fr. 5. 35.
133. Der Winter. Illustr. Zeitschrift für den Wintersport. Amtl. Zeitschrift des deutschen österreich. und mitteleurop. Skiverbandes. Jahrgang VI. Heft 1—6. Zürich 1911. Verlag der D. A. Z. Preis per Jahr Fr. 6. 70. Jährlich 26 Nummern.

Zur Besorgung aller in diesem Blatte angezeigten Bücher empfiehlt sich die
Buchhandlung Wepf, Schwabe & Cie., Basel
 Telefon 1684. Eisengasse 19.